



Blick in eines der Gräber: linker Fuß mit Sporen.

Foto: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart/Folke Damminger

„Knittlingen ist besonders wertvoll“

Nach dem Abschluss der Grabungen im Bergfeld sollen die Funde ausgewertet werden. Sie erlauben Einblicke in die Welt der Menschen, die zur Merowingerzeit auf dem Areal der heutigen Stadt lebten. Die frühe Knittlingerin liebte Schmuck, die männliche Elite besaß Waffen und Pferde.

VON CAROLIN BECKER

KNITTLINGEN. Wenn Neues entsteht bei einem größeren Bauprojekt und dafür Erdreich bewegt wird, öffnet sich in glücklichen Fällen ein Fenster in die Vergangenheit. Denn der Boden, auf dem die Zukunftsvisionen des 21. Jahrhunderts in die Tat umgesetzt werden, diente schon vor Jahrhunderten unterschiedlichsten Kulturen als Heimat. Einen Beleg dafür haben Archäologen im vergangenen Jahr in Knittlingen gefunden, wo „Im Bergfeld“ seit August Grabungen stattgefunden haben. Ans Tageslicht kam ein frühmittelalterliches Bestattungsfeld. Der Platz wurde bereits 1920 etwas westlich außerhalb der Kernstadt Knittlingens bei Bauarbeiten für eine nie fertiggestellte Schmalspurbahn entdeckt. Anlässlich der beabsichtigten Erschließung eines Wohngebietes waren im Jahr 1984 bei Sondagen der archäologischen Denkmalpflege auch nördlich davon Gräber nachgewiesen worden. Die Wiederaufnahme der Planungen zur Bebauung gaben Anlass zu den weiteren archäologischen Untersuchungen.

Was dabei herausgekommen ist, erläutert auf Nachfrage unserer Zeitung Lisa Tempus von der Pressestelle des zuständigen Regierungspräsidiums Stuttgart.

Seit wann sind die Untersuchungen im Knittlinger Gräberfeld abgeschlossen?

Die Untersuchungen wurden am 1. April beendet.

Welche Experten waren dort aktiv?

Die Grabung wurde von der Firma ArchaeoBW unter wissenschaftlicher Leitung von Steffen Berger durchgeführt. Die konservatorische und wissenschaftliche Betreuung seitens des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart erfolgte durch Dr. Inga Kretschmer, Expertin für Vor- und Frühgeschichte, und Dr. Folke Damminger (Merowingerzeit).



Verzierte Goldscheibenfibula aus einer Frauenbestattung.

Foto: Archiv

Wohin wurden die Funde gebracht?

Die Funde befinden sich derzeit in Restaurierungswerkstätten des Landesdenkmalamts in Karlsruhe beziehungsweise Esslingen und sollen schließlich im zentralen Fundarchiv des Archäologischen Landesmuseums in Rastatt eingelagert werden. Die Skelettreste und Tierknochen werden in den entsprechenden Archiven des Denkmalamts ebenfalls in Rastatt eingelagert.

Werden die Funde weiter bearbeitet, ausgewertet, vielleicht in Teilen der Öffentlichkeit präsentiert?

Eine wissenschaftliche Auswertung der Funde ist im Rahmen einer Dissertation vorgesehen. Eine Präsentation der Funde durch das Landesdenkmalamt selbst ist derzeit nicht vorgesehen, eine entsprechende Initiative könnte jedoch von der Kommune ausgehen.

Sind Leihgaben an die Stadt Knittlingen möglich?

Ausleihen für einen solchen Zweck sind grundsätzlich und ohne Probleme möglich.

Welche Funde sind besonders bemerkenswert?

Aus dem Gräberfeld kam eine ganze Reihe

die modische Entwicklung von der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts bis zum späten 7. Jahrhundert abbildet, oder aber die Beigaben der männlichen Mitglieder der örtlichen Elite – bronzene Handwaschbecken, Waffen, Reiterausrüstung und in zwei Fällen gar geköpft Pferde.

Was lässt sich aus den Funden über den Merowinger-Knittelinger lernen?

Aus den Funden wird zu erschließen sein, wann in etwa sich die Knittlinger Siedelgemeinschaft im Kraichgau niedergelassen hat und wohin ihre kulturellen Beziehungen gingen.

Wie groß waren die Menschen?

Das lässt sich für Knittlingen erst nach Auswertung der Skelette sagen. Werte von anderen Gräberfeldern ergeben eine durchschnittliche Größe von 1,72 Metern für Männer und 1,62 Metern für Frauen.

Lassen sich Aussagen über Ernährung, Haus- und Nutztiere und den Wohlstand der Menschen treffen?

Aussagen zur Ernährung, Haus- und Nutztieren sind nur bedingt möglich, da Speisebeigaben nur in einer bewussten Auswahl mit ins Grab gegeben wurden. Da die Hofstellen der Knittlinger noch unbekannt sind, haben wir keinen Zugriff auf das gesamte Spektrum der Siedlungsabfälle. Aussagen zum Wohlstand werden über die Auswertung der Grabbeigaben möglich sein. Die Auswertung des Skelettmaterials könnte zusätzliche Informationen zur Ernährungssituation, Krankheiten etc. geben.

Sind die Knittlinger Funde im Vergleich zu Grabungen an anderen Orten bemerkenswert oder könnte man theoretisch vielerorts ähnliche Ergebnisse bekommen?

Gräberfelder wie in Knittlingen sind im Prinzip an allen Orten der Altsiedellandschaften, wie es der Kraichgau eine ist, zu



Männergrab des 7. Jahrhunderts mit voller Waffenausstattung. Foto: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart/Folke Damminger

und dem Erfassungsgrad des Gräberfeldes. Im Idealfall kann man die Entwicklung einer ganzen Siedelgemeinschaft über ein bis zwei Jahrhunderte verfolgen.

Knittlingen ist aber mit über 150 Gräbern

Was geschieht nun mit der Fläche?
Dort wird ein Wohngebiet entstehen.

bemerkenswerter Funde zutage. Zu nennen wäre etwa der Fibelschmuck der Frauen, der

erwarten. Der Wert der Ausgrabungen steigt mit der Anzahl der aufgedeckten Gräber

und einem hohen Untersuchungsgrad des Gräberfeldes besonders wertvoll.



Lanzenspitze und Trense eines ehemaligen Pferdebesitzers.

Foto: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart/ArchaeoBW



Auch geköpft Pferde wurden bei den Ausgrabungen entdeckt.

Foto: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart/Folke Damminzer